

Karnevalscherze des Lebens

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fehlen», antwortete der Herzog. Einer rotnasigen Hofdame seiner Gemahlin legte er die Scherzfrage vor: «Was ist eine Fliege auf ihrer Nase?» Antwort: «Ein Kupferstecher.»

Einem nicht sehr begabten Höfling erteilte er das Ratspatent mit der Reserve: «Auf Gott und nicht auf meinen Rat will ich mein Glück bau'n.» Und als man in einem Gebäude, dessen Erdgeschoss eine Waschanstalt beherbergte, eine Akademie unterbrachte und nun nach einer passenden Inschrift für die Hausfront suchte, empfahl er bei der Beratung als Motto: «Unten Wäsche, oben Gewäsche.»

Für literarische Anfeindungen wusste er sich manchmal sehr boshaft zu rächen. Als der Dichter Mahlmann einmal seine anonyme Idylle «Kyllenion» verriss, lud er ihn unter grossen Ehrungen an seinen Hof, liess ihm dort eben dasselbe «Kyllenion» vorlesen und bekannte sich schliesslich als dessen Verfasser. W.

Aus der «Berner Tagwacht», 1948

Karnevalscherze des Lebens

Wie viel grosszügiger und überlegener das Volk über die Erscheinungen erotischer Spielarten urteilt als die Justiz, lässt folgende Anekdote durchschimmern:

Man zählt das Jahre 1910 in Deutschland. Vor einer der grossen Kasernen erscheint eine vornehme Dame mit Florentinerhut, Feder-Boa und Schleppe und will an dem wachhabenden Soldaten, einem Riesenkerl, vorbei. Der versperrt den Einlass mit seinem Gewehr: «Entschuldigen Sie, gnä Frau, hier ist die Kaserne!» Die Dame wehrt entrüstet ab: «Was wollen Sie — ich muss zur Musterung — für Kaiser und Vaterland!» «Sie» hatte im tiefsten Bass gesprochen und rauschte in die Kaserne. —

Nach einer Stunde erscheint «sie» wieder, strahlend, und krault der Wache am Kinn: «Mein Lieber, ich glaube, ich glaube — das war nicht mein letzter Besuch beim Herrn Hauptmann!» Sprach's, stieg in die wartende Kutsche und fuhr stolz von dannen.

Mitgeteilt von deutschen Kameraden.

Druckerei und Redaktion bedauern ...!

dass in vielen Exemplaren des Januarheftes die Kunstdruckblätter fehlerhaft ausgefallen waren. Unsere Abonnenten finden in diesem Heft ein gutes Ersatzblatt, das leicht mit dem früheren ausgewechselt werden kann. Gegen die Tücken einer Maschine bleibt auch der schönste Mann machtlos! —

Les pages illustrées du numéro de Janvier 1954 portaient par endroits des défauts d'impression, dûs à un dérangement de la machine. La rédaction et l'imprimerie regrettent vivement ce contre-temps, qui se soustrait pourtant à leur influence. Pour arranger les choses nous joignons au présent numéro une réimpression impeccable des pages en question qui peuvent être placées sans difficulté à l'endroit des feuilles du mois passé.

Diese Februar-Nummer wurde vor allem im deutschen Teil absichtlich auf einen leichteren Ton gestimmt, nachdem die Januar-Nummer einigen Lesern gedanklich allzu befrachtet schien. — Das Märzheft wird wiederum ernsteren Fragen gewidmet sein. — Rolf.